

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883

113 (27.9.1883)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 113.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 27. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeihaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1883.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Sept. [Karlsru. Btg.] Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden Mittwoch den 26. ds. Schloß Mainau verlassen, um sich nach Karlsruhe zu begeben, wo Höchst dieselben Abends 7 Uhr 20 Minuten einzutreffen gedenken. Donnerstag den 27. ds., Nachmittags, beabsichtigen Ihre Königlichen Hoheiten nach Wiesbaden zu reisen, von dort aus Freitag den 28. nach dem Niederwald zu gehen und der Enthüllungsfest des National-Denkmal anzuwohnen. Am Abend desselben Tages wollen Höchst dieselben die Rückreise antreten, um sich zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden zu begeben.

Karlsruhe, 24. Sept. Der hundertjährige Gedenktag der Aufhebung der Leibeigenschaft durch den Markgrafen Karl Friedrich von Baden wurde heute durch Gesangsvorträge an dem Karl-Friedrichs-Denkmal sowie durch ein von etwa 200 Personen besuchtes Festbankett und durch die am Abend erfolgte festliche Beleuchtung des Denkmals und des Schloßplatzes gefeiert. Dem Festbankett, bei welchem Dr. Büttlin die Festrede hielt, wohnten auch der Minister Turban und der Präsident Rott vom Justiz- und Kultusministerium bei.

Karlsruhe, 25. Sept. Sicherem Vernehmen nach findet Mittwoch Abend eine nochmalige Beleuchtung des auf dem Schloßplatz befindlichen Denkmals des Großherzogs Karl Friedrich statt, um der von der Insel Mainau hier eintreffenden Großherzoglichen Familie Gelegenheit zu geben, dieselbe zu besichtigen.

* Durlach, 26. Sept. Nachdem schon vor acht Tagen die Infanterie per Bahn in ihre Garnisonen aus dem Manöver zurückgekehrt ist, haben auch diesen Vormittag das Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 und das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, mit ihren gut geschulten Musikhören an der Spitze, die hiesige

Stadt passiert, um in ihren Garnisonen Karlsruhe und Gottesau nach harter Arbeit die wohlverdiente Ruhe zu genießen.

Deutsches Reich.

* Das kleine Taunusbad Homburg ist für einige Tage der Versammlungsort für eine glänzende Versammlung von Königen und Fürsten geworden, welche sich anlässlich der Manöver des 2. Armeekorps um den Kaiser gruppiert hat. Unter den fremden Fürstlichkeiten sind besonders die Könige von Spanien und Serbien, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, da man ihrer Anwesenheit in Deutschland eine politische Bedeutung beilegt, welche Annahme bezüglich des spanischen Herrschers noch dadurch verstärkt wird, daß sein Minister des Auswärtigen, Marquis de la Vega-Armijo, ihn begleitet. Außerdem erscheint es nicht bedeutungslos, daß der Staatssekretär im Berliner Auswärtigen Amte, Graf Hatzfeldt, ebenfalls in Homburg eingetroffen ist, was fast mit Gewißheit vermuthen läßt, daß hier auch politische Fragen zur Erörterung gelangen werden. Am Freitag haben die Homburger Kaisermanöver mit der an dem Straßen-Dreieck Ober-Erlenbach, Nieder-Erlenbach und Nieder-Eichbach stattgefundenen Parade des 2. Armeekorps ihren Anfang genommen, welcher außer den anwesenden Fürsten auch die Kaiserin, die deutsche Kronprinzessin und Prinzess Viktoria von Preußen bewohnten. Der Kaiser, welcher ungemein rüstig und wohl aussehend, ließ sämtliche Truppen zwei Mal an sich vorüber defiliren; die Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Am Freitag Nachmittags fand im Kurhause zu Homburg ein Parade-Diner von 360 Gedecken statt, an welchem sämtliche Fürstlichkeiten theilnahmen. Im Ganzen wohnen den Manövern einunddreißig Fürstlichkeiten aus deutschen und europäischen Häusern bei.

* Für die Wiederaufnahme der Regierungsthätigkeit der verschiedenen Ressorts ist der 1. Oktober angelegt worden, bis zu welchem Zeitpunkt sämtliche noch auf Urlaub

befindliche Ressortchefs nach Berlin zurückgekehrt sein werden. Der Bundesrath dürfte ebenfalls im Laufe des Oktober wieder zusammentreten, da dann für ihn genug Arbeitsmaterial vorhanden sein wird. Als eine der ersten dem Bundesrathe zu machenden Vorlagen bezeichnet man die Reform der Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs, welche schon von verschiedenen versammelten deutschen Handelstagen beantragt worden ist. Ueber den Zusammentritt des preussischen Landtages erfährt man noch nichts Genaueres; vermuthlich wird derselbe erst im November erfolgen, in welchem Monat auch die Landtage von Sachsen und Baden einberufen werden sollen.

* Zwischen der „Nordd. Allg. Btg.“ und der „Times“ ist infolge der perfiden Angriffe des Cityblattes auf Deutschland eine scharfe Polemik entbrannt. In ihrer Abend-Ausgabe vom 21. September kommt die „N. A. Z.“ wieder auf diese Angriffe in einem Artikel zurück, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die „Times“ keineswegs mehr die öffentliche Meinung Englands repräsentire und daß die „Times“ nur noch einen kleinen Rest ihres früher so mächtigen Einflusses in England besitze. Das Berliner officiöse Blatt jagt dann gerade heraus, daß die Wiederaufnahme der früheren traditionellen englischen Politik, auf dem Continente Unruhen und Verwickelungen zu erregen, nur zur Folge haben könnte, daß sich die in Deutschland noch stark vorhandenen Sympathien für England schmälerten und daß Deutschland seine eigene Haltung conform jenen übelwollenden Informationen einrichten würde. Schließlich bezeichnet die „N. A. Z.“ den Versuch der „Times“, Oesterreich gegen Deutschland mißtrauisch zu machen, als lächerlich; es gehöre eine vollwichtige Dosis von Unkenntniß continentaler Verhältnisse dazu, um auch nur einen Versuch zu machen, das deutsch-österreichische Bündniß zu untergraben.

* General v. Blumenthal, der verdiente Führer des 4. Armeekorps, ist vom Kaiser in den erblichen Grafenstand erhoben worden.

Feuilleton.

Angelica.

Novelle von C. von Lenzendorf.

(Fortsetzung.)

Frau von Wulfsenstein war mit ihren beiden Söhnen bei dem Anblicke dieses kleinen Paradieses so überrascht, daß sie erstaunt stehen blieben und mit Entzücken auf die Herrlichkeiten des Parks blickten.

Der Diener, welcher das Erstaunen der Herrschaften bemerkte, sagte freundlich:

„Dieser Park war in den letzten Jahren wohl die Welt des seligen Herrn und seiner Familie, die Außenwelt schien ihm so gleichgültig geworden zu sein, daß er sich hier eine kleine Welt nach seinem eigenen Geschmacke schuf und auch fast nur hier sein Leben verbrachte. Es gab auf diesem Raume auch manche glückliche Stunden und herrliche Tage, aber seit der gnädige Herr todt ist, wurde es auch recht stumm und traurig in dem Park und Schloße und Niemand scheint mehr eine rechte Freude an diesen Herrlichkeiten zu haben.“

Frau von Wulfsenstein hatte mit ihren Söhnen gerührt den Worten des Dieners gelauscht und sich eine Thräne aus den Augen wischend, sagte sie:

„Armer, armer Bruder! Wie bist Du doch so unglücklich in Deinem großen Glücke ge-

wesen und wie furchtbar verblendet waren Deine Geschwister!“

„Dort in jenem Hause, welches wir den Indischen Garten nennen,“ fuhr der Diener fort, „trauert die Wittwe und Tochter unseres seligen Herrn. Die Damen schienen anfangs auch mitsterben zu wollen, so krank und unglücklich fühlten sie sich nach dem Tode des gnädigen Herrn, aber es muß ihnen eine Botschaft überbracht worden sein, welche ihnen wieder Muth eingebläst hat, denn sie ertragen ihren Schmerz jetzt anscheinend mit Geduld und Hoffnung.“

Helle Thränen rannen bei diesen Worten des Dieners über die Wangen der Frau von Wulfsenstein und auch ihre Söhne waren tief ergriffen.

„Es muß sein,“ sagte nach einer kleinen Pause Frau von Wulfsenstein in entschiedenem Tone. „Führen Sie uns zur Baroness, Diener.“

Darauf schritt man nach dem großen, wunderbar gebauten Hause hinter dem Weiher. Einige Schritte vor dem Portale des Hauses blieb Frau von Wulfsenstein stehen und fragte den Diener, ob die Baroness und ihre Tochter der deutschen Sprache mächtig seien.

„So ziemlich,“ erwiderte der Diener, welcher in alle Geheimnisse des Schlosses eingeweiht zu sein schien. „Sehr viele Mühe hat es der gnädigen Frau gemacht, die deutsche Sprache ordentlich zu lernen,“ fuhr er fort, „sie sprach früher nur indisch und wenig englisch, aber der selige Herr drang darauf, daß sie seine

Muttersprache lerne, schon des gnädigen Fräuleins wegen, die hier in Deutschland geboren und erzogen wurde, und mit vieler Geduld und Ausdauer hat ein geschickter Lehrer schon damals, als sich das gnädige Fräulein noch in den ersten Kinderjahren befand, die gnädige Frau die deutsche Sprache so ziemlich sprechen gelehrt.“

Frau von Wulfsenstein dankte dem Diener für seine Auskunft und sie trat nun mit ihren beiden Söhnen in die Wohnung ihrer räthselhaften Schwägerin ein.

Das Haus war in seinem Innern fast ganz auf orientalische Art erbaut und eingerichtet. Solide Steine und Kalkwände gab es nur in den Umfassungsmauern, sonst waren die Zimmer, Säle und Räume in dem Hause durch Rohrgeflecht, Binsengewebe und Teppichstoffe gebildet. Alles war aber sehr sorgfältig und geschmackvoll in den besten Stoffen dieser Art angefertigt und waren auch sonst die Räume des Hauses mit kostbaren Divans, Nipptischen, Spiegeln, Ampeln, Vasen und Blumen prachtvoll ausgeschmückt.

Als Frau von Wulfsenstein mit ihren Söhnen eine Art Vorhalle in dem orientalischen Hause passiert hatten, zog der Diener eine Schelle und gleich darauf erschien eine weibliche Person in seltsamer ausländischer Kleidung und verneigte sich mit über der Brust gekreuzten Armen vor den Anwesenden.

„Sagen Sie der gnädigen Frau, daß Frau von Wulfsenstein und ihre Herren Söhne soeben ankamen,“ rief der Diener der Person zu und

— Im neuen Panorama der Schlacht bei Sedan zu Berlin ist auch die Postbeamtenhaft nicht unterlassen. Vor der Kirche dringt aus dem Dorfe Floing die 2. Kompanie des 82. Infanterie-Regiments, an ihrer Spitze der Sekonde-Lieutenant der Reserve Kaiser, den Degen in der linken Faust, während die verwundete rechte Hand zum Gruß erhoben ist. Die mit Porträtähnlichkeit in Lebensgröße ausgeführte Figur ist zu finden im offiziellen Katalog Nr. 2. Kaiser, vor Ausbruch des Krieges Postsekretär in Frankfurt a. M., bekleidet gegenwärtig die Stelle eines Ober-Postdirektionssekretärs in Erfurt.

— Rothschild in Frankfurt ließ zur Kaiserstafel im Frankfurter Palmengarten sein goldenes und silbernes Tafelgeschirr her. Es hat einen Werth von 2 Millionen Mark; ein goldener Tafelaufsatz, den Rothschild von der Stadt Nürnberg erworben, kostet allein 900 000 M.

— In Spandau ließ sich ein Soldat einen Zahn ausziehen, der Zahn rutschte in die Luftröhre und der arme Mann erstickte.

Oesterreichische Monarchie.

* In Croatien ist die Ruhe doch noch nicht so vollständig wiederhergestellt, wie es den Anschein hatte. Erst jüngst hat in Farkas-Evacez ein blutiger Zusammenstoß zwischen tumultuierenden Bauern aus Gradec und Belovar und der aus Landwehrmannschaften bestehenden öffentlichen Macht stattgefunden; es kam zu einem erbitterten Handgemenge, in dessen Verlauf 10 Bauern getödtet und zwei Landwehrleute schwer verwundet wurden. Da in Wien am Samstag die gemeinsamen Ministerkonferenzen behufs Feststellung des den Delegationen vorzulegenden Budgets begonnen haben, so dürfte bei dieser Gelegenheit auch die Lage in Croatien nochmals ernstern Erwägungen unterzogen werden.

Frankreich.

— Die Russen und Franzosen können das Kolletiren nicht lassen. Als jüngst die Mandrier in Dijon beendet waren, brachte der französische General Wolff einen Trinkspruch auf Rußland aus, den der russische General Dragomicoff sofort mit einem Trinkspruch auf Frankreich beantwortete. Er hob sein Glas und sagte: „Auf Frankreich, meine Herren, und damit Niemand mehr auf eine andere Gesundheit trinke, zerbreche ich mein Glas.“ Dem Worte folgte die That.

— Die Franzosen fangen jetzt an Zukunftsmusik zu treiben. Ein Broschürenschreiber läßt einen Krieg mit Deutschland ausbrechen. Sofort marschiren 750 000 Franzosen

entfernte sich, den Herrschaften bedeutend, daß sie hier wenig warten möchten.

Die Rohr- und Teppichwand bewegte sich nach wenigen Augenblicken und Frau von Wulfsenstein stand mit ihren Söhnen vor dem herrlich ausgeschmückten Boudoir ihrer räthselhaften Schwägerin. Der Raum vor ihnen war so bunt und glanzvoll und mit einer Menge Blumen, Ampeln, Vasen und anderen Zimmerverzierungen ausgeschmückt, daß Frau von Wulfsenstein mit ihren beiden Söhnen wie geblendet stand und erst nach einigen Sekunden zwei Frauengestalten bemerkte, die ungefähr in der Mitte des Zimmers vor ihnen standen.

Man starrte sich gegenseitig an, ohne sich von der Stelle zu rühren; Frau von Wulfsenstein sollte in diesen räthselhaften Personen ihre Schwägerin und Nichte zum ersten Male begrüßen und jene seltsamen Wesen schienen ihren unbekannten Verwandten gegenüber von einer großen Furchtsamkeit und Scheu ergriffen zu sein, was sich wohl bei der vollständigen Abgeschlossenheit, in welcher sie ihr Leben verbracht hatten, leicht erklären ließ.

Endlich brach Frau v. Wulfsenstein das peinliche Schweigen. Sie verneigte sich mit ihren Söhnen tief und sprach mit leise zitternder, aber doch herzlicher Stimme:

„Ich bin Marie von Wulfsenstein, geborene von Roden, die Schwester Ihres seligen Gemahls und dies sind meine beiden Söhne, Albrecht und Feodor von Wulfsenstein. Wir sind mit dem aufrichtigen Wunsche gekommen,

nach Elsaß-Lothringen, schlagen die Deutschen in zwei Schlachten, erobern Straßburg und nöthigen Deutschland zum Frieden, zumal auch 500 000 Russen die Grenze zu überschreiten drohen. Die Franzosen sind aber großmüthig, sie nehmen nur Elsaß-Lothringen und 5 Milliarden Kriegskosten, zwingen jedoch Deutschland zur Abschaffung des Militärs. Solche Gegenmeister sind jetzt die Franzosen.

* Die Ungewißheit über den Ausgang der französisch-chinesischen Verhandlungen hat die äußerste Linke der französischen Deputirtenkammer zu dem Entschlusse veranlaßt, ein Manifest an das Land zu richten. Hierdurch soll die Regierung gezwungen werden, das Parlament wegen der kontinentalen Händel sofort einzuberufen. Man betrachtet dieses Vorhaben der Radikalen als zusammenhängend mit der Agitation, welche von dieser Seite behufs Sturzes des Kabinetts Ferry betrieben wird, doch bezweifelt man, daß diese Agitation den von den Radikalen gewünschten Erfolg haben wird, da es durchaus nicht gewiß ist, daß das gegenwärtige französische Kabinet überhaupt das Vertrauen der Kammer-Majorität verloren hätte. Was die Abreise des bisherigen kommandirenden Generals der französischen Expeditionstruppen in Lontin, Generals Bouet, nach Hontin und dessen provisorische Ersetzung durch den Obersten Vichot anbelangt, so fehlen hierüber noch immer nähere Mittheilungen. Es hieß allerdings, daß die Enthebung Bouet's von seinem Kommando infolge von Zwistigkeiten, die zwischen ihm und dem französischen Civilkommissar Harmand entstanden seien, erfolgt sei, doch wird diese Version von kompetenter Seite in Abrede gestellt. Die nächsten Nachrichten werden hoffentlich hierüber Aufklärungen bringen.

England.

* Herr Gladstone, der englische Premierminister, ist von seinem Ausfluge nach Kopenhagen am Freitag wieder nach England zurückgekehrt und hat sich von dem Landungsort Gravesend mittels Extrazuges sofort nach London begeben. Die leitenden Londoner Blätter, wie „Standard“, „Pall Mall Gazette“ u. a., sind bestrebt, die Reise des leitenden Staatsmannes Englands lediglich als eine Vergnügungstour darzustellen, und versichern, daß die verschiedenen politischen Combinationen, welche man an seinen Besuch in Kopenhagen geknüpft habe, durchaus verfehlt seien. In den politischen Petersburger Kreisen theilt man aber keineswegs diese Ansicht der Londoner Blätter, sondern hält an der Meinung fest, welche auch in Berlin und Wien getheilt wird,

um mit Ihnen Freundschaft zu schließen und Ihnen unser herzlichstes Beileid um den Verlust unseres guten Bruders, der Ihr Gatte und Vater war, auszudrücken.“

Eine außerordentliche Freude bemächtigte sich bei diesen fausten und herzlichen Worten der hinterlassenen Frau und Tochter des verstorbenen Barons. Wie zwei glückliche Kinder sprangen sie auf Frau von Wulfsenstein los, umarmten und küßten dieselbe und reichten deren Söhnen freundlich die Hand, welche diese mit einer Verbeugung höflich und achtungsvoll küßten.

Dann rief die Wittve des Barons von Roden, deren indische Abkunft in ihren Gesichtszügen und Augen deutlich sichtbar war:

„Wir sind sehr erfreut in unserer Einsamkeit und in unserem verlassenem Zustande Jemanden von den Verwandten meines seligen Gemahls kennen zu lernen. Wir nehmen Ihre Freundschaft dankbar an und erwidern dieselbe auf das Herzlichste.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Am Rhein, in der Schweiz u. s. w. zieht man die holländischen Myn-Heers den englischen Pseudo-Lords weit vor. Sie wollen gut bedient sein, berappen aber auch, ohne zu feilschen. Namentlich die frommen Engländer sind neuerdings sehr gefürchtet, weil

daß der Entrevue zwischen dem Czaren und Herrn Gladstone ein bestimmter Zweck zu Grunde liege und daß hierbei die bulgarischen Verhältnisse eine Hauptrolle spielten.

— Zu der erledigten Henkerstelle in London haben sich 1200 Personen gemeldet.

Rußland.

* Der Beginn der großen russischen Manöver bei Warschau ist jetzt auf den 24. September festgesetzt worden. Damit erledigt sich die in etwas sensationeller Weise aufgetauchte Nachricht von der Verschiebung der Manöver, woran schon verschiedene aufregende Gerüchte geknüpft worden waren. — Nach Berichten Petersburger Blätter sind in dem Budgetentwurf für die russische Hauptintendantur pro 1884 für die Unterhaltung des Militärs 151 Millionen, also 7 Millionen mehr als 1883, ausgeworfen worden.

Serbien.

* Der Ausfall der Neuwahlen zur serbischen Skupschtina hat dem Kabinet Pirotschanah eine Niederlage gebracht, das läßt sich jetzt nicht mehr verheimlichen. Von den gewählten Deputirten gehören nur 34 der Fortschrittspartei an, welche in Belgrad die Regierungspartei repräsentirt, 2 gehören der liberalen Mittelpartei an, 61 sind Radikale. Von 7 Deputirten ist die Parteistellung noch nicht bekannt, 15 Wahlen sind noch nicht vollzogen. Der Regierung steht das Recht zu, 4 Abgeordnete zu ernennen, aber selbst dann würde sie in der Skupschtina noch nicht über die Majorität verfügen. Dieser der Regierung ungünstige Ausgang der Wahlen ist für die Stellung des Kabinetts Pirotschanah sehr bedenklich, doch heißt es, daß Veränderungen in demselben vor der Rückkehr des Königs Milan aus Deutschland nicht erfolgen würden.

Bulgarien.

* Die in Sofia infolge der Demission des bulgarischen, von russischen Generalen geleiteten Kabinetts eingetretene Ministerkrise hat eine sehr rasche Lösung gefunden. Zankow, der Führer der Liberalen, welcher vom Fürsten Alexander mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt worden war, ist hiermit schnell zu einem Resultate gelangt. Zankow selbst hat das Präsidium und das Ministerium des Innern, Matschewitsch die Finanzen, Balabanow das Auswärtige, Stoilow die Justiz, Teolionow die öffentlichen Arbeiten und Malchow den Unterricht übernommen. Das Kriegsministerium allein ist noch unbesetzt; wie es scheint, verlangt Rußland die Besetzung desselben mit einem russischen General.

sie den überraschten Kellnern 2c. Traktäthen als Trinkgeld in die Hand drücken.

— Unter allen Bürgschaften ist in Dessau die verhasste die wunderschöne Schiller'sche Bürgschaft, wenigstens bei den Gymnasiasten; denn es ist vorgekommen, daß sie diese Bürgschaft, weil sie in der Schule stecken blieben, 24mal abschreiben mußten. Der Direktor ist dagegen eingeschritten.

— Die Amerikaner, besonders in den Südstaaten, finden immer noch, daß ihre Justiz zu langsam ist und helfen ihr nach oder kommen ihr zuvor. Im ersten halben Jahre wurden drüben 65 Uebelthäter gesetzlich gehängt, 71 aber auf frischer That „gelichtet“, das heißt, am nächsten Baum aufgehängt.

— Als man lehtin in Wien allgemein darauf gespannt war, ob ein Prinz oder eine Prinzessin das Licht der Welt erblicken werde, fragte Jemand den Artilleristen, der die betr. Freudenstücke abgeben sollte: Sie, Herr Kanonier, ist's ein Prinz oder eine Prinzessin? — Das hat der Oberfeuerwerker zu bestimmen, war die Antwort.

— Auf die Anfrage „was unter besseren Ständen“ zu verstehen sei, gibt eine geistvolle Frau folgende Antwort:

Wer selbstbewußt in eigener Achtung steht,
Wer mild und warm durch's kalte Leben geht,
Wer mehr zu thun hat und zu schaffen,
Als auf des Nächsten Schritt und Tritt zu gaffen,
Wer edel denkt, nur der allein
Wird Einer aus den „besseren Ständen“ sein! —

Die Herausgabe eines Werkes über das Großherzogthum Baden durch die J. Bielefeld'sche Verlagsbuchhandlung betreffend.

Nr. 11,613. Im Verlage von J. Bielefeld in Karlsruhe wird demnächst ein von bewährten Kräften nach amtlichem Material bearbeitetes Werk „Das Großherzogthum Baden in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt. Nebst vollständigem Ortsverzeichnis. Mit 7 in Farben- und 2 schwarzen Karten, sowie 4 graphischen Darstellungen“ erscheinen.

Da der Verlagsbuchhandlung mit Rücksicht auf die Zweckmäßigkeit ihres Unternehmens auch im staatlichen Interesse zur Förderung desselben ein Zuschuß aus Staatsmitteln bewilligt worden ist, ist ihr als Gegenleistung Seitens der Großh. Regierung gleichzeitig die Verpflichtung auferlegt worden, das Werk nach dessen vollständigem Erscheinen denjenigen Gemeinden und Schulanstalten des Landes, welche dasselbe wünschen, um einen ermäßigten Preis und zwar um 8 Mark für das geheftete Exemplar zukommen zu lassen.

Die Bestellung hat jedoch in diesem Falle unmittelbar bei der Verlagsbuchhandlung zu geschehen; die Bezahlung erfolgt, sofern nicht der Betrag vorher eingesandt worden ist, ebenfalls an die Verlagsbuchhandlung durch Postnachnahme.

Die Gemeindebehörden werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Durlach den 17. September 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sonntag.

Grabarbeiten - Versteigerung.

Samstag, 29. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im „Fisch“ zu Rippurr Grabarbeiten u. auf den Kammergütern Gottesane und Rippurr und der Hardtbruchwiese zu Ettlingen im Anschlag von 1400 Mk. losweise an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 24. Sept. 1883.

Großh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Bekanntmachung.

Nr. 9920. Elisabetha Falk, ledig von Weingarten, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Bruders, des katholischen Pfarrers Johann Ferdinand Falk, zuletzt in Weingarten, gebeten.

Etwasige Einsprachen hiegegen sind innerhalb vier Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.

Durlach, 8. Sept. 1883.

Großh. Amtsgericht:

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:

J. B.

Fr. Kiefer.

Bekanntmachung.

Nr. 10,257. Die Witwe des Steinhauers Friedrich Fuchs von Kleinsteinbach, Wilhelmine geb. Elsäffer, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Etwasige Einsprachen hiegegen sind innerhalb vier Wochen dahier geltend zu machen, andernfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.

Durlach, 20. Sept. 1883.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber:

Sigmund.

Durlach.

Acker - Versteigerung.

Die Witwe und Erben des Maurers Karl Friedr. Sulzer von hier und der ledigen Karoline Sulzer von da lassen der Teilung wegen

Montag, 15. Oktober,

nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause 9,61 Ar Acker in den Hohenerten, neben Johann Adam Goldschmidt Witwe und Johann Deber, geschätzt zu 200 Mk., mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei sogleich der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Durlach, 22. Sept. 1883.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Durlach.

Liegenschafts - Versteigerung.

Gabriel Klenert, Landwirth hier, läßt

Montag, 1. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier folgende Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Acker.

1. 4 Ar 19 Meter in der Bein, neben Christof Zoller und Johann Böggle, Beide von Gröbgingen.

2. 14 Ar 61 Meter im Thiergarten, neben Anton Christof Müller Wtb. und Christian Kurz, Beide von Gröbgingen.

3. 9 Ar 28 Meter im Pfistersgrund, neben Gewannenweg und Ludwig Ungeheuer Witwe.

4. 15 Ar 17 Meter im Bergfeld, neben Wilhelm Hochschild Witwe und Christian Klenert.

5. 7 Ar 57 Meter auf den Bissen, neben Christof Schwörer Witwe und Ludwig Haslinger.

6. 28 Ar 77 Meter auf dem Hohenacker, neben Bahnwart Jock und Zimmermann Kreuz.

7. 4 Ar 15 Meter im Schollenacker, neben Andreas Walschburger und Jakob Friedrich Müller.

Weinberg.

8. 10 Ar 80 Meter im unteren Rappeneier, neben Emil Meier und Philipp Kiefer.

9. 7 Ar 62 Meter im Eisenbart, neben Jakob Friedrich Meier und Weg.

Garten.

10.

8 Ar 42 Meter in den Imbergärten, neben Jakob Klenert und Emil Meier.

Durlach, 24. Sept. 1883.

Das Bürgermeisterramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Acker - Versteigerung.

[Durlach.] Karl Böhlinger, Rentner in Baden, läßt

Montag den 1. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgendes Grundstück Durlacher Gemarkung mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

13 Ar 93 Meter bei den Malerhäusle-Wiesen, neben Apotheker Böhlinger's Witwe und Weg.

Durlach, 25. Sept. 1883.

Das Bürgermeisterramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der Apotheker Karl Böhlinger's Witwe hier werden

Montag den 1. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke Durlacher Gemarkung in öffentlicher Steigerung verkauft:

Acker.

1. 10 Ar 6 Meter unten am Gröbinger Weg, neben Karl Goldschmidt und Joh. Müller Witwe.

2.

23 Ar 85 Meter auf der oberen Sub (hintern Schafhaus), neben Präsident Regenauer und Elise Bär.

3.

37 Ar 98 Meter am Malerhäusle, neben Karl Wahrer's Erben und Karl Böhlinger.

Durlach, 25. Sept. 1883.

Das Bürgermeisterramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Durlach.

Liegenschafts - Versteigerung.

Rentner Karl Delcker's Wtb.

hier läßt

Montag, 1. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften Durlacher Gemarkung mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Acker.

1.

6 Ar 51 Meter im Breitenwasen, neben Gabriel Giese und Andreas Böggle.

2.

8 Ar 57 Meter im Breitenwasen, neben Georg Bausenwein und Philipp Kleiber.

3.

7 Ar 25 Meter in der Bein, neben der Rheinischen Creditbank Mannheim.

4.

13 Ar 39 Meter in der Bein, neben Jakob Friedrich Kurz Wtb. und Christof Heim.

Garten.

5.

9 Ar 81 Meter beim Brunnenhaus, neben Philipp Meinger und Jakob Rittershofer.

6.

9 Ar 84 Meter in den Imbergärten, neben Daniel Goldschmidt und Wilhelm Weigel.

Durlach, 26. Sept. 1883.

Das Bürgermeisterramt:

C. Friderich.

Siegrist.

Mahnung.

[Durlach.] Die städtische Steuerumlage war am 1. September d. J. ganz verfallen; wir erinnern die Umlagepflichtigen an deren Zahlung mit Frist von acht Tagen, andernfalls gerichtliche Betreibung stattfindet.

Gleichzeitig mahnen wir auch an Zahlung des Obst- und Schulgeldes.

Durlach, 20. Sept. 1883.

Die Stadtverrechnung:

H. Friderich.

Durlach.

Fahrniß - Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden

Freitag den 28. September,

Nachmittags 1 Uhr,

im Pfandlokal dahier — Kelterstraße 8 — nachbenannte Fahrnißgegenstände, als:

1 Kanapee, 1 runder Tisch, 2 Schifftoniers, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Kleiderkasten, 1 Küchentafel, 1 Spiegel, 3 Bilder, 3 Viertel Kartoffeln im Weitenfeld, neben Spitalacker und Rain,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hiezu eingeladen.

Durlach, 24. Sept. 1883.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleisch.

Fahrniß - Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß des verlebten Maurers Karl Sulzer werden

Donnerstag, 27. September,

Vormittags 8 Uhr anfangend,

in dessen Wohnung Hauptstraße 10 öffentlich versteigert:

Mannskleider, Weißzeug, Bettwerk, Schreinwerk und allerhand Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Weinfässer - Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß des verlebten Bierbrauers alt Karl Delcker werden

Mittwoch, 3. Oktober,

Vormittags 9 Uhr anfangend,

in dessen Behausung — Hauptstraße Nr. 65 — öffentlich versteigert, als:

20 Stück weingrüne Ovalefässer verschiedener Größe, 5 Transportfässer, 106 Stück kleine Fässer, meistens neu, 1 Weinbütte, 1 Circularpumpe mit Schläuchen nebst Zugehör, 1 Butten, 1 Brenke, 4 Stützen, verschiedenes Daubholz, 1 Waschkessel und noch allerhand Hausrath,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Lehrlings - Gesuch.

Ein junger Mensch, der gut erzogen ist und die Bäckerei gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten bei **C. Raspar**, Lintenhimer Straße Nr. 3 in Karlsruhe.

Dinkel,

schöner, zur Saat, ist zu verkaufen

Adlerstraße 7.

An
Kalendern pro 1884
erschienen und sind vorrätig:
Der Bette vom Rhein, 30 Pf.,
Gebels Hausfreund (Lahrer), 30 Pf.,
Lahrer Einkender Vot, Große Ausgabe, 1 Mt.
" " " mit Bild 40 Pf.
" " " ohne Bild 30 Pf.
Gebels Rheinland. Hausfreund von J. Lang, 30 Pf.
Kastatter Einkender Vot, 20 Pf.
Wanderer am Bodensee, 20 Pf.
Dietrich, Volkskalender, 50 Pf.
Kiferiki, 40 Pf.
Band- und Comptoirkalender, 10 Pf.
" " " 25 Pf.
" " " " "

H. Walz.

Nur 3 Mk. 25 Pf. pro Quartal.

Die auf allen Gebieten absolut unparteiischen

„Neueste Nachrichten“

erscheinen täglich, auch Montags in Berlin.

Preis incl. der 6 Extra-Beiblätter nur Mk. 3.25 pro Vierteljahr.

Reichhaltigster Inhalt, genaue und sorgfältigste Berichterstattung über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und des Handels; **ausführlichste aller Berliner Coursblätter.**

Die sechs Beilagen der Zeitung, deren Preis in dem Abonnementspreis inbegriffen ist, sind:

1) Neueste Berliner Fliegende Blätter.

Illustrirtes humoristisches Wochenblatt im Umfange von 8 Seiten.

2) Das Unterhaltungsblatt.

Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

3) Die Hausfrau.

Blätter für das Hauswesen, enthaltend praktische Abhandlungen und Ratschläge auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

4) Verlosungsblatt.

Enthält die Verlosungen sämtl. Loossp., Prämienanleihen etc., sowie diejenigen der Obligationen und Pfandbr. von Provinzen, Kreisen, Städten etc., überhaupt alle Verlosungen in unbedingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich.

5) Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau.

Erscheint monatlich zweimal.

6) Neueste Moden.

Modenzeitung mit vielen Illustrationen u. Schnittmustern. Erscheint monatlich.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten nur Mk. 3.25 pro Quartal.

Die „Neueste Nachrichten“ sind absolut unparteiisch, unterrichten genau u. sorgfältig über alle Vorgänge auf dem Gebiete der Politik und geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Aeußerungen der namhaftesten politischen Blätter einen Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.

Die „Neueste Nachrichten“ zeichnen sich in ihren Bank- und Handels-Nachrichten durch besondere Genauigkeit, im Feuilleton, im Lokalen und vermischten Theil durch Reichhaltigkeit aus; dieselben bieten ihren Lesern als Unterhaltungskost spannende Romane u. Erzählungen.

Das Coursblatt ist das ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen.

Die „Neueste Nachrichten“ beantworten bereitwilligst und ausführlich im Briefkasten alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen Produkten-, landwirtschaftlichen Berichte, bringen die wissenschaftlichen amtlichen Nachrichten, ferner auch Personal-Veränderungen in der Armee und Civilverwaltung und veröffentlichen die vollständigen Ziehungslisten der preuss., sächs., braunschw. u. Hamburger Staats-Lotterien.

Die „Neueste Nachrichten“ sind nach bereits 34jährigem Bestehen eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, auch anerkannt die verhältnismäßig billigste der in Berlin täglich erscheinenden Zeitungen, denn sie kosten pro Quartal nur Mk. 3.25.

Man abonnirt bei allen deutschen Postanstalten.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Ein ordentliches Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sogleich eine Stelle im
Gasthaus zum Engel.

Dienst-Antrag.

Ein braves, fleißiges Mädchen kann auf Michaeli eintreten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein geübter **Holzdreher** findet sofort dauernde Beschäftigung bei
Hermann Ries.
Bürstenfabrik.

Eine freundliche Wohnung von 7 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör ist im Ganzen oder getheilt, wegen Wegzugs, zu vermieten
Große Mühlstraße 2.

Württembergische Landeszeitung

und
Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Bette aus Schwaben.“

Abonnements

auf das 4. Quartal 1883 werden zum Preis von nur 1 Mark 96 Pf. ausschließlich Postgebühr (einschließlich Postgebühr 2 Mark 85 Pf.) jetzt schon von allen Poststellen angenommen, und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einreichung der Postquittung die bis 30. September d. J. erscheinenden Nummern gratis und franko zugesandt.

Im Laufe des September beginnt die Württembergische Landeszeitung einen neuen hochinteressanten Roman von **E. B. Pierce:**

In zwei Bänden

welcher ungewöhnliches Interesse erregen wird.

Altes Welschkorn,

sowie

gemischtes Vogelfutter empfiehlt

Heinrich Kayser.

Gasthaus zum Engel.

Heute früh:

Reisfleisch,

Abends:

Frische Wurst, Wurstsuppe, Sauerkraut und Schweinebraten nebst gutem neuen Wein, federweiß und süßen.

Altes

Welschkorn

empfehlen

M. Schuler.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. **Gratis und franco** zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

J. Gwald,

Safnerei & Ofenfabrik.

Bei herannahender Gebrauchszeit empfehle ich meine nach neuester und dauerhaftester Konstruktion selbstgefertigten Zimmer-Ofen.

Dieselben sind, außer den sonstigen Vorzügen, welche sie besitzen, eine hübsche Zimmerzierde, da zu deren Herstellung nur geschmackvolle und reiche Muster verwendet werden. Rasche und anhaltende Wärme bei bedeutender Kohlenersparnis.

Beliebig und auf feinste regulirbar, Erwärmung der Fußbodenluft, gleichmäßige Ventilation der Zimmerluft, tadellose und solide Arbeit in allen Theilen.

Auf Verlangen werden dieselben zur Probe aufgestellt.
Durlach, 21. Sept. 1883.

Hochachtungsvoll
J. Gwald.

Nachhilfe in der französischen u. englischen Sprache wird gegen billiges Honorar erteilt. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein größeres, unmöblirtes, wird auf 1. Novbr. zu mieten gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Saukopf-Ofen,

ein guter, sowie eine neue Anricht sind billig zu verkaufen
Adlerstraße 11, 2. St.

Alt-kathol. Kirchenchor.

Donnerstag Abend Probe im Lokal.

82er Wein und Most, kräftig, haltbar, versendet à 25, 20, 16, 12 Pf. per Liter, auf Wunsch Ziel bis 3 Monate, Muster von 1/2 Liter franco gegen Vorauszahlung 50 Pf. u. in Fässchen von 20 Liter an.
G. J. Schieber in Göttingen.

Eine ordnungsliebende Familie sucht eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern und Zugehör auf den 23. Oktober zu mieten; pünktliche Zinszahlung selbstverständlich. Anerbieten bittet man bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Kochofen, ein mittelgroßer, noch neu, und ein kleiner **Saukopf-Ofen** sind wegen Mangels an Platz billig zu verkaufen bei
M. Tiefenbacher Stb.
Kellerstraße 7.

Most-Aepfel

treffen Samstag ein bei
Küfer Karl Wagner.
7 Kirchstraße 7.

Widerruf.

[Grözingen.] Ich, Unterzeichnete, nehme die gegen August Konrad, Schuhmacher in Grözingen, ausgesprochene Beleidigung zurück und verspreche demselben, niemals mehr ihn beleidigen zu wollen.
Grözingen, 26. Sept. 1883.
Katharine Sand.

Limburger Käse

empfehlen
Heinrich Kayser,
Bäderstraße 2.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 27. Sept.: 95. Abonn.-Vorstell. **Der Postillon von Conjean**, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Friederike Clementine. Musik von Adam. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 28. Sept.: 97. Abonn.-Vorstell. Zur Feier der Enthüllung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald: **Scenischer Prolog** von D. Hande. Musik von Handel. **Deutscher Frauenstern**, national-historisches Charakterbild in 1 Akt von M. D. von Wengel. — **Die böse Stiefmutter**, Familienbild in 1 Akt von G. zu Putz. Anfang 7 Uhr.

Ehe-Aufgebot.

Josef Krüger aus Kozianau, Orgelbauer hier, und Sophie Josephine Schmidt von Mählberg, in Karlsruhe.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:

24. Sept.: Victor Friedrich, B. Friedrich Sehmman, Lammwirth.
24. Sept.: Emilie, Mutter Katharine Eger Witwe, geb. Streib.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp. Durlach